No. 144. **Montag, den 15. November.** **1858.**

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Heinrich Joseph Floß zum ordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität zu Bonn zu ernennen und dem Quästor der Universität zu Berlin, Herrmann Polenz, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, Sonnabend, 13. November, Mittags. Gestern Nachmittag 3 Uhr ist der regierende Fürst Aloys Lichtenstein zu Eisgrub in Mähren gestorben. Der diesseitige Internuntius bei der hohen Pforte, Freiherr von Prokesch ist nach Konstantinopel abgereist.

Paris, Sonnabend, 13. November. Der heutige „Moniteur" enthält den Bericht über die Einnahme von Turon.

Eine Extrabeilage des „Danziger Kreisblattes" enthält eine Ansprache des Herrn Landrath v. Brauchitsch, welche wir in der Meinung, daß dieselbe für unsere Leser von großem Interesse sein wird, nachstehend ohne Verkürzung mittheilen:

„Meine Rückkunft in den Kreis und die Uebernahme der Kreisverwaltung, die ich hiermit den Kreiseingesessenen unter Bezeigung meines Dankes gegen den Herrn Landschafts-Direktor v. Gralath für meine Stellvertretung bekannt mache, hat mich in die Mitte der Vorbereitungen für **die Wahlen zum Abgeordnetenhause** geführt. Ich halte es für nothwendig, bei dieser Gelegenheit an Sie Alle, und insbesondere an die Herren Wahlmänner, als Ihr nunmehr langjähriger Bekannter und als der durch Ihre Kreisvertretung und durch des Königs Befehl an Ihre Spitze Berufene wenige Worte zu richten, um Irrthümern entgegen zu treten, die sich verbreitet haben oder noch Eingang finden könnten, und um, soweit es daran noch fehlt, einen Mittelpunkt für die Bestrebungen der Conservativen unsers Kreises zu schaffen.

„Seit dem Eintritt der Regentschaft unsers hochverehrten Prinzen von Preußen wird von einer gewissen Seite, von den Demokraten und von den mit ihnen Verbündeten, durch die zu ihrer Verfügung stehenden öffentlichen Blätter mit großem Wortschwall eine „neue Aera", „neu erwachtes Rechtsbewußtsein", „neue Freiheit", ja — man sollte glauben — ein ganz neues Preußen in Aussicht gestellt, und sonst noch viel Weitreichendes, was in den Wunsch jener Partei paßt, verheißen oder begehrt. Ich lasse unerwähnt die Art und Weise, in welcher dies häufig von dort her geschieht, — wie das Bisherige nun mit **einem** Schlage schlecht geworden sein soll, wie die früheren Räthe der Krone zu derselben Zeit, wo sie der Prinz-Regent unter hohen Ehrenbezeugungen entläßt, in den Blättern jener Seite mit Schmähungen und Spott verfolgt werden, und wie unendlich viel von extremem Verlangen zeugende Phrasen gemacht werden.

„Ich bitte Sie nur, **davon** nicht **zu viel** zu halten und zu erwarten. Solche Worte sind eben nur Worte; sie berechtigen nicht, daß man sich deshalb zu übergroßen Hoffnungen oder Befürchtungen verleiten läßt. Unser hochverehrter Prinz von Preußen führt die Regentschaft unsers Vaterlandes eingedenk seines Hohenzollerschen Namens, Er führt sie im Namen unsers Königs, Er wird also in Seiner Weisheit auch ermessen, wohin und wie weit unsere bestehende Verfassung zum Wohl des Ganzen und jedes einzelnen Standes weiter auszubilden ist, ohne sich durch ungemessene Anforderungen von dem Wege des ruhig erwogenen und sichern Fortschritts abdrängen zu lassen.

„Wir aber — und hiermit wende ich mich an die **conservativen** Wahlmänner des Kreises, an die wahrhaft und von Herzen dem **Königthum** anhängenden Wahlmänner, welche die **schwarz weiße** Fahne hoch halten und mit vollem Vertrauen zu ihr allein, nicht aber zu der rothen oder röthlichen Farbe hinüberblicken, — wir haben die Pflicht, den hohen Stellvertreter unsers Königs in jenem Seinem Vorhaben dadurch zu unterstützen, daß wir Männer unsrer Gesinnung, die bei Furchtlosigkeit und Unabhängigkeit die nöthige klare Uebersicht über die Verhältnisse besitzen, in das Haus der Abgeordneten wählen. Wir bedürfen dazu keines **neuen** Wahlprogramms, am wenigsten eines solchen, welches nur von Verfassungstreue und Unabhängigkeit spricht, die wesentlichen Partei-Merkmale aber unerwähnt läßt, um auch die Stimmen fernstehender Gesinnungsgenossen für den aufgestellten eigenen Cadidaten geneigt zu machen und zu werben. Wir **haben** ein altes Wahlprogramm, wie noch kein besseres erfunden ist; das ist unser **alter** Wahlspruch: **Mit Gott für König und Vaterland!** Mit diesem Wahlspruch und mit dem lauten Herzenswunsch **für das Fortbestehen eines starken Königthums von Gottes Gnaden in Gerechtigkeit und Kraft** lassen Sie uns wählen!

„Und wollen wir noch einige Hauptpunkte hinzufügen, die uns außerdem wesentlich von der gegenüberstehenden Seite unterscheiden, und die uns Landbewohner besonders interessiren, so nennen wir diese:

1. **Respekt vor der Verfassungsurkunde von 1850, wie vor jedem andern Landesgesetz;** sie gilt und muß beobachtet werden, so weit und so lange sie in Rechtskraft besteht: aber sie ist keine vollkommene Schöpfung für alle Zeiten, sondern, gleich jedem andern Gesetz, auf dem verfassungsmäßigen Wege verbesserungsfähig, und in einzelnen Punkten verbesserungsbedürftig. Zu letzteren Punkten gehört:

2. In unserm christlichen Staate **keine andere, als christliche Obrigkeit** über preußische Unterthanen, sei's im Dorf der Schulze, sei's im Staat der Minister! — Dem Juden und Muhamedaner sein volles **Privatrecht** und damit genug.

3. **Freiheit der Disposition** der Grundbesitzer **über ihr Grundeigenthum, jedoch mit der vernünftigen Schranke** der Verhinderung von Zerschlagungen der Höfe in zu kleine Parzellen, sobald dadurch das Wohl der Gemeinde gefährdet wird; — (wir denken an Ohra, Oliva, Stutthoff, die Pfarrdörfer und andere).

4. **Erhaltung des überwiegenden Einflusses der Grundbesitzer in den ländlichen Gemeinden;** keine Einführung einer Gemeindeordnung, worin der Grundbesitz als solcher und als wesentlichstes Element unserer Landgemeinden außer Betracht bleibt und dem Kopfzahlwesen Platz macht; vielmehr Sorge **für die Erhaltung und Stärkung eines kräftigen Landbesitzerstandes**, wo sich diese nach den örtlichen Verhältnissen als nothwendig ergiebt.

5. **Keine geheime Stimmgebung** bei den Wahlen; sondern offenes Manneswort, wie überall, so auch hiebei!

„**Für das Gegentheil von allen diesen Punkten eifert** die uns gegenüberstehende Partei mehr oder weniger, je nach ihren Parteischattirungen. Wer also gegen diese Punkte ist, der kann nicht für einen Mann unserer Farbe gelten.

„Was nun die Wahl der Abgeordneten selbst betrifft, so liegt es, wie ich höre, in dem Wunsche und auch in der Billigkeit, daß aus jedem der drei in Danzig zusammen wählenden drei Kreise (Stadt- und Landkreis Danzig und Kreis Berent) ein conservativer Abgeordneter zur Wahl gestellt werde. Es ist mir für den Landkreis Danzig der Herr Geheime Regierungs-Rath a. D. Maquet, und für den Berenter Kreis der Herr Hauptmann von der Landwehr Blankenburg als conservativer Candidat bezeichnet worden; für den Stadtkreis ist mir noch kein solcher bekannt, und muß ich mir eine Mittheilung darüber noch vorbehalten. Den Herrn Maquet um seine politischen Ansichten zu befragen, habe ich für meine spezielle Pflicht gehalten; derselbe hat sich gegen mich dahin ausgesprochen (und mir die weitere Kundmachung gestattet), daß obige Punkte theils ganz, theils in ihren wesentlichsten Beziehungen **gegen** seine politische Ansicht seien. Herr Maquet kann daher für einen **conservativen** Candidaten unseres Kreises, wie ich glaube, **nicht** erachtet werden.

„Dagegen empfehle ich Ihnen die Unterstützung der Wahl des Herrn v. Blankenburg aus dem Berenter Kreise, als eines bewährten conservativen Patrioten.

„Die uns zunächst liegende Frage: wer denn nun der conservative Candidat des Danziger Landkreises sein solle? vermag ich noch nicht zu beantworten, da sich Niemand aus unserer Mitte gefunden hat, oder mir wenigstens Niemand bekannt geworden ist, der für die jetzige schwierige Situation **geeignet** und zugleich **geneigt** wäre, Haus und Hof auf längere Zeit im Stich zu lassen, um in das Haus der Abgeordneten zu treten. Dieser Mangel ist leider kein neuer. Unter so bewandten Umständen halte ich es nach reiflicher Erwägung für die mir gebotene Pflicht, so schwer mir ihre Erfüllung auch in vieler Beziehung wird, mich selbst zur Annahme der Wahl event. bereit zu erklären, wenn nicht über einen andern befähigten, unabhängigen und bereitwilligen sichern Mann unserer Farbe, wie ich es sehr wünsche, bis zum Wahltermin eine Einigung unter Ihnen zu Stande kommen sollte. Ich bevorworte dabei ausdrücklich, daß ich mich Niemanden aufdringen will; aus **persönlichen** Rücksichten kann ich meine Wahl nicht einmal wünschen. Indessen vor allen Dingen kommt es mir darauf an, **volle Einigkeit unter den Wahlmännern unserer Farbe herbeizuführen**; und wenn diese nichts anders, als durch eine Concentration der Stimmen auf meine Person zu erzielen sein sollte, — so bin ich bereit.

„Um die Ansicht der betreffenden Wahlmänner kennen zu lernen und ihre Stimmen möglichst auf **eine** Persönlichkeit zu vereinigen, wünsche ich eine gemeinsame Rücksprache und fordere die **conservativen** Herren Wahlmänner

aus dem Werder zu einer Versammlung am Donnerstag, den 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in Wotzlaff beim Deichgeschwornen Herrn Rexin,

aus der Nehrung desgl. am Freitag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, in der Schule in Schönbaum,

von der Höhe desgl. am Sonnabend, den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Englischen Hause hierselbst auf.

„Ich bitte im Interesse der Sache um eine zahlreiche Betheiligung, indem ich hoffe, hiermit Ihren eigenen Wünschen entgegenzukommen. Selbstredend ist es zweckmäßig, wenn conservative Wahlmänner des einen Kreistheils auch die Versammlung des andern besuchen.

„Hiermit habe ich meine Meinung offen dargelegt und gethan, was ich dem Kreise gegenüber für meine Pflicht hielt. Thun Sie nunmehr die Ihrige nach Ihrem besten Ermessen und mit vollem Eifer! Je mehr die dem conservativen Standpunkt gegenüberstehende Partei sich rührt, um den Sieg sicher in den Händen zu haben; desto pünktlicher sei Jeder auf seinem Posten, und kein Wahlmann unserer Gesinnung fehle an dem Wahltage!

„Die Ortsbehörden beauftrage ich, Vorstehendes sofort ihren Eingesessenen, insbesondere den conservativen Wahlmännern, bekannt zu machen.

„Danzig, den 10. November 1858.

Der Landrath v. Brauchitsch."

Deutschland.

♂♂ Berlin, 14. Nov. Das öffentliche Leben hat in diesen Tagen in den Wahlen einen mit starker Anziehungskraft wirkenden Mittelpunkt gefunden, der alle andern Fragen vorläufig in den Hintergrund drängt und in sich selbst aufnimmt. Das erste Treffen im Kampfe der Parteien ist geliefert und hat nicht nur für die Hauptstadt, sondern auch für das ganze Vaterland einen der liberalen Partei günstigen Erfolg gehabt. Die Massen, welche in dem ersten Wahlacte sich bewegen, sind zu groß, um von ihnen schon ein klares Bild des Strebens derselben und ihrer concreten Zwecke zu abstrahiren. Man begnügte sich hier bei der Feststellung der Wahlmänner mit der Beantwortung der Frage; ob mit dem alten Ministerium oder mit dem neuen? Hoffentlich werden sich die Wahlmänner auf eine solche — ich möchte sagen — grobzugehauene Unterscheidung nicht beschränken. Im Gegentheil gewinnt schon jetzt in den mir bekannten Wahlmännerkreisen die richtigere Ansicht Raum, daß die Wahlen des Volkes und nicht des Ministeriums wegen da sind, daß zuerst und zuletzt darauf es ankomme, ob die Candidaten für das Abgeordneten-Haus durch Charakter und Fähigkeit eine Bürgschaft bieten, daß es von nun an Ernst werde mit dem leider so lange hinausgeschobenen Ausbau der Verfassung, deren zahlreiche Lücken das beste Programm einer künftigen Gesetzgebung bieten. Die Harmonie mit dem gegenwärtigen Ministerium sei ein höchst schätzenswerthes Accedenz, dürfe aber nicht prinzipiell als das Maaß und Zeichen gebende betrachtet werden. — So wird in der That der breite und würdige Boden der Wahlen wiedergewonnen, den man bei dem allgemeinen Aufblicken nach Oben in diesen Tagen fast zu verlieren schien. Unter den hier in den verschiedenen Wahlkreisen vorgeschlagenen Candidaten wie Wenzel, Graf Schwerin, v. Patow, v. Vincke, Grabow, Lette, v. Auerswald u. And. wird auch der Name des Prof. Gneist von allen Gebildeten mit hoher Freude begrüßt. Mit seltener Beharrlichkeit hat dieser Mann an unserer Hochschule gegen den fast erdrückenden Einfluß der von Raumer—Stahl'schen Richtung das Banner unbestechlicher Wissenschaft einer von Jahr zu Jahr wachsenden Zuhörerschaar vorangetragen und den Tausenden von Schülern, die zu seinen Füßen saßen, die innersten Triebfedern unserer großen staatlichen Mechanismen mit Meisterhand blosgelegt und aus ihnen heraus mit schöpferischer Kritik die äußeren Erscheinungen im Völkerleben der Neu-

---

Lessing.

Eine neue kritische Biographie.

(Fortsetzung.)

Dieser letzte Berliner Aufenthalt hatte dem edlen Mann die Metropole der Intelligenz sehr verbittert, und der größte König von Preußen, Friedrich II. war es, der in unbegreiflicher Verblendung denselben Mann von sich stieß, der bis dahin zu den größten, begeistertsten Verehrern des großen Herrschers gehörte. — Stahr entwickelt die Grundzüge des Laokoon in ausführlicher und klarer Weise, wobei er sich vielfach den Prinzipien in Vischer's Aesthetik anschließt. Sehr hübsch sind hier die Wirkungen geschildert, welche das außerordentliche Buch auf die Mitwelt und Nachwelt übte. „Selbst an der Schwelle des Greisenalters empfand Göthe noch einen Hauch jenes begeisterten Entzückens, mit welchem den achtzehnjährigen Jüngling (Göthe) Lessing's Laokoon erfüllt hatte, durch den er wie mit einem Zauberschlage das Dunkel erhellt sah, in welchem bis dahin die ästhetische Theorie herumtappte. Wieland, der damals grade seinen Agathon dichtete, ging seitdem aller Verführung zu malender Schilderung sorgsam aus dem Wege, „weil Lessing ihn am Ohre zupfe." Der fünfundzwanzigjährige Herder, im Innersten getroffen von der Bedeutungsschwere der Lessing'schen Sätze, verdiente mit seinem Versuche einer Beleuchtung derselben die ersten kritischen Sporen. Sehr interessant ist ferner das gegenseitige Verhalten zwischen Lessing und Winkelmann. Als Winkelmann's Geschichte der Kunst erschien (1764) und bei Lessing die Arbeit am Laakoon unterbrach, rief dieser: „Ich wage keinen Schritt weiter, ohne dies Werk gelesen zu haben." Winkelmann, der schon auf der Höhe seines Ruhmes stehende Kunstkenner, war anfangs ungerecht gegen Lessing, das heißt so lange nur, als er ihn nicht kannte! Er sprach mit vornehmer Verachtung vom Erscheinen des Laokoon. aber er widerrief sein Urtheil, als er das Werk gelesen hatte, und erklärte, Lessing sei ein Mann, von dem selbst nur der Beurtheilung würdig erachtet zu werden, rühmlich sei.

Es war dem edlen Lessing sehr recht, daß er aus seiner gerechten Verstimmung in Berlin durch den Antrag gerissen wurde, nach Hamburg zu kommen und bei den neuen Unternehmen des dort mächtig emporblühenden Theaters eine Stellung als Dramaturg mit 800 Thlr. anzunehmen. Man wollte ihn zwar anfangs bestimmen, daß er sich zur jährlichen Lieferung einer Reihe Originaldramen verstehe; aber Lessing lehnte dies ab, und erklärte sich nur bereit, dem Unternehmen als Kritiker seine Kräfte zu widmen. Man ging auch auf dies Anerbieten ein und die Frucht davon war die „Hamburgische Dramaturgie." — Es muß ohne Zweifel unsere heutigen Theater-Directoren sehr befremden, daß die Unternehmer eines Theater's einen Kritiker von Lessing's Bedeutung und unnachsichtlicher Strenge zu sich beriefen. Denn jene Leute wußten sehr wohl, daß ein Mann wie Lessing, ein Mann im vollsten edelsten Sinne, sich nie herbeilassen würde, den bloßen Lobhudler eines Theaters abzugeben. Die Directoren von damals wußten aber auch eben so gut, daß eine gerechte, wenn auch scharfe Kritik jedem Theater mehr nützt, als feile Lobhudeleien, denn die letztern interessiren nur den Director und die Künstler, während eine gerechte Kritik das Interesse des Publikums zu erregen weiß, mag sie auch oft den eiteln Directoren und Künstlern nicht gefallen. Von der maßlosen Künstler-Eitelkeit hatte freilich auch Lessing bald genug erfahren. Mochte er über eins der hervorragendsten Mitglieder zehnmal ein verschwenderisches Lob ausgeschüttet haben, ein kleines „aber" genügte, den verletzten und unantastbaren Künstler zu seinem Feind zu machen. Und das war Lessing! Solman sich danach noch wundern, wenn es heute Directoren und Künstler giebt, die in ihrem bornirten Dünkel Jeden für einen Ignoranten oder Böswilligen erklären, der es wagt, an ihrer Unfehlbarkeit zu zweifeln? Daß ein Mann wie Lessing auch dies bald müde wurde, läßt sich wohl denken; er gab die Kritiken über die Darstellungen bald gänzlich auf, und beschränkte sich auf die Kritik der Werke selbst. — Mit dem siebenten Buche, welches ganz dieser hamburgischen Dramaturgie und der Entwickelung des Aristotelischen Satzes gewidmet ist, schließt der erste Band des Stahr'schen Werkes. —

Der zweite Band berichtet uns im ersten Buche von den Streitigkeiten mit Professor Klotz, worin Lessing wieder einmal sein kritisches Schwert zog, um zu verrichten! Der Kampf Lessing's gegen unwürdige und dennoch der allgemeinen Sache gefährliche Gegner ist immer ein wahrhaft großartiges Schauspiel, denn der männliche Streiter liebte es, bei solchem Kampf „die Scheide wegzuwerfen" und nicht zu ruhn, bis der Gegner an seinen Todeswunden verblutet war. Diese Strenge und Hartnäckigkeit Lessing's in solchen Fällen entsprang aus einem Gemüthe, das ebenso die Tugend lieben, wie das Laster und großthuerische Unfähigkeit mit aller Stärke seines Charakters hassen konnte. — Nach diesem Kampfe sollte aber ein versöhnender Engel in sein bis dahin einsames Leben treten. „Lessing's Lieben und Leiden" heißt das Capitel, bei welchem wir ein wenig inne halten können, um einen großen Wendepunkt in Lessing's Leben kennen zu lernen, bei welchem auch Stahr mit sittlicher Vorliebe verweilt.

(Forts. folgt.)

zeit erklärt und die Möglichkeit des Bessern und die sicheren Wege dahin gewiesen. Nichts würde Berlin mehr Ehre machen, als die Wahl dieses trefflichen Mitbürgers.

Berlin, 13. November. (B.- u. H.-Z.) Die Redaction der „Zeit" wird, wie man uns versichert, schon in den nächsten Tagen aufgelöst werden und mit ihr die Centralpreßstelle in ihrer gegenwärtigen Besetzung. Die „Zeit" wird übrigens Regierungsblatt bleiben, muthmaßlich unter einer veränderten Bezeichnung. Von Seiten eines bekannten national-öconomischen Schriftstellers, der in den letzten Jahren seine Thätigkeit auf Börsenspeculationen beschränkt hat, sind dem Ministerium Kaufsanerbietungen gemacht, aber hauptsächlich aus Rücksicht auf die Zwecke, welchen das seither ministerielle Blatt fortan dienen sollte, abgelehnt worden.

— Es wird die Frau Prinzessin v. Preußen am 18. d. M. hier erwartet. Bekanntlich feiert die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm am 21. Nov. ihren Geburtstag.

— Dem bisherigen Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel ist bekanntlich bei seiner Verabschiedung zugleich der Schwarze Adlerorden in Brillanten verliehen worden. Herr v. Manteuffel hat die Decoration selber nicht angenommen, sondern es vorgezogen, den Werth der Brillanten mit 3500 Thlr. lieber in Gelde zu nehmen, und hat diese 3500 Thlr. als ein Geschenk dem hiesigen Krankenhause Bethanien gesendet.

** Nachstehend in Kürze eine Vervollständigung unserer bisherigen Angaben der Wahlresultate, soweit sie bis jetzt möglich. Die auf die Provinz Preußen bezüglichen befinden sich unter „Provinzielles". Die Deutung der Parteibezeichnungen „liberal", „demokratisch" 2c., welche jetzt, wie nicht anders möglich, mehr denn je an einer ganz entschiedenen Unbestimmtheit leiden, müssen wir unsern Lesern selbst überlassen.

Berlin. 25—30,000 Urwähler haben gewählt. Das Resultat zu Gunsten der freisinnigen Partei.

Moabit. Die Wahlen sind liberal ausgefallen, ebenso im Teltower Kreise (Hasenhaide).

Brandenburg. Von 77 Wahlmännern 60 liberale, 14 „reactionär-pietistische", 3 unbestimmt.

Guben. Von 53 Wahlm. 47 im Sinne des neuen Ministeriums.

Breslau. Die Bresl. Ztg. schreibt: Wenn nicht Alles täuscht, so haben hier die Demokraten ein so starkes numerisches Uebergewicht bei der Wahl der Wahlmänner gewonnen, daß der Ausfall der Abgeordnetenwahlen in ihre Hand gegeben ist.

Brieg. Zwei Drittheile der Gewählten werden die Verfassung in allen ihren Theilen zur Ausführung zu bringen wünschen.

Glogau. 34 Wahlmänner als zur Partei der Verfassungstreuen oder Ministeriellen, 16 Anhänger anderer politischen Grundsätze.

Kattowitz. Gewählt nur verfassungstreue Männer,

Sprottau. Von 20 Wahlen 16 liberal.

Glogau. Unter 26 Wahlmännern 25 liberal.

Reichenbach. Von 23 Wahlmännern der größte Theil liberal.

Es liegen uns noch aus vielen Orten Schlesiens Berichte vor, fast alle melden von einer geringen Betheiligung an den Wahlen und beschränken sich darauf, die Namen der Wahlmänner ohne weitere Charakterisirung derselben anzuführen.

Posen. Resultat für die Liberalen günstig.

Filehne. Die Hälfte der Berechtigten wählte. Von den drei Urwahlbezirken wählte nur einer liberal.

Stettin. Nach der Volksz. 60—70 Demokraten, 120—130 konst. Linke, 35—40 konst. Rechte, Kreuzritter ca. 15.

Ueckermünde. Von 16 Wahlmännern 14 ministeriell liberale, in Greifenhagen 20 liberale, konst. 23, in Wolgast ebenfalls zu Gunsten des neuen Ministeriums. In Stargard sind die Wahlen bis auf einen kleinen Bruchtheil im liberalen Sinne ausgefallen, in Stolp im Sinne der Konservativen.

Elberfeld. Ueberwiegend liberal. Die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten v. d. Heydt, v. Auerswald und v. Eynern ist wahrscheinlich.

Dortmund. In allen Bezirken das Resultat liberal. Mehrere der bisher eifrigsten Kreuzzeitungsritter sind liberal geworden.

Mühlhausen. Wahlresultat in der Mehrheit liberal.

Koblenz, 12. Nov. (Z.) Bei der gestrigen Festfahrt auf der Eisenbahn von hier bis Remagen, welcher außer J. K. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen auch der Herzog Bernhard v. Weimar beiwohnte, herrschte hier ein sehr reges Leben. Die Häuser unserer Stadt waren festlich geschmückt und eine unabsehbare Menschenmenge von hier und aus der Umgegend strömte schon vom frühen Morgen nach dem Bahnhofe und der Moselbrücke, um die festliche Ausschmückung der Lokalitäten am Bahnhofe zu bewundern und das für unsere Stadt neue Schauspiel zu sehen. Für die Frau Prinzessin und deren Gefolge war vor dem Bahnhofe ein sehr reich mit Blumen ausgeschmückter Pavillon errichtet. Der Zug setzte sich kurz vor 12 Uhr Mittags in Bewegung. Die Frau Prinzessin von Preußen, so wie der Herzog Bernhard von Weimar nebst der hiesigen Generalität fuhren nur bis Neuwied mit und kehrten nach kurzer Zeit hierher zurück, wogegen der Festzug erst Abends um halb 8 Uhr von Rolands-Eck hier wieder eintraf. Am künftigen Montag den 15. dieses nehmen die regelmäßigen Fahrten auf der Bahn von hier nach Köln ihren Anfang.

Prag, 11. November. Heute Abend um $5\frac{1}{2}$ Uhr sind, nach Mittheilung der „D. Allg. Z." der Kaiser und die Kaiserin hier angelangt und haben sich sofort in die Kaiserliche Hofburg begeben, wo auch der König von Sachsen absteigen wird. Die Straßen, durch welche das Kaiserpaar fuhr, waren festlich beleuchtet, und die Bevölkerung der Stadt, die in großer Menge herbeigeströmt war, bildete Spalier. Die Enthüllung des Radetzki-Denkmals wird am 13. November um 11 Uhr Vormittags stattfinden.

Hannover, 11. Novbr. (Wes.-Z.) Mit der sehr bemerkenswerthen Majorität von 24 Stimmen gegen 19 verwarf heute die erste Kammer die Erweiterung der amtsgerichtlichen Competenz auf 300 Thlr. und erklärte sich durch Annahme eines v. Schlepegrell'schen Antrages für Belassung der jetzigen Zuständigkeit bis 100 Thlr. Aus der Debatte heute nur Folgendes: Der Besorgniß, die Justiz werde in einer dem höhern Werth der Streitsachen von 100 bis 300 Thlr. nicht entsprechenden Weise von den Einzelrichtern gehandhabt werden, trat der Justizminister mit der Bemerkung entgegen, wie es bei Sachen der untersten Instanz nur darauf ankomme, daß überhaupt nur Recht gesprochen, d. h. die Sache abgethan, oder mit einem vulgären Ausdruck zu reden, daß die Justiz administrirt würde, eine Auffassung, gegen die Graf Knyphausen nachdrücklich protestiren zu müssen glaubte.

England.

London, 12. November. Der aus Spanien kommende, auf der Fahrt nach Hamburg bestimmte Dampfer Cataluna sah sich vorgestern in Southampton einzulaufen gezwungen, nachdem er mit dem Transport-Dampfer Melbourne in Collision gerathen war und einige Havarieen erlitten hatte. Sie sind nicht sehr bedeutend, werden aber doch die Weiterfahrt ein paar Tage verzögern. Die Cataluna ist ein eisernes Boot von 1500 Tonnen und 300 Pferdekraft und gehört der spanisch-hamburger Dampferlinie, die noch zwei andere Schiffe, Hamburgo und Barcelona besitzt.

Frankreich.

Paris, 12. November. (W. T. B.) Der so eben erschienene Bankausweis ergiebt eine Verminderung des Baarvorraths um $21\frac{2}{3}$ und der laufenden Rechnung des Schatzes um $11\frac{4}{5}$ Millionen, dagegen eine Vermehrung des Portefeuilles um $17\frac{1}{2}$ Millionen Francs.

Paris, 12. November. Eine gewisse Sensation hatte hier die Nachricht erregt, daß die beiden Linienschiffe „Donawerth" und „Austerlitz", die gerade von Lissabon im Hafen von Brest angekommen waren, Befehl erhalten hätten, sich mit Kohlen und Lebensmitteln zu versehen, um wieder das Meer zu nehmen. Diese beiden Schiffe werden jedoch vor der Hand in Brest bleiben. Nach den Einen haben sie Gegenbefehl erhalten, nach den Anderen war ihnen kein Befehl zum Auslaufen gegeben worden. — Am letzten Montag besuchten der Kaiser und die Kaiserin die in der Nähe von Compiegne gelegene Ruine von Pierrefonds, die auf Befehl des Kaisers in ihrer früheren Gestalt wieder aufgebaut wird. Die Arbeiten, die der Architect Viollet de Duc leitet, werden 7 bis 8 Jahre dauern und ungeheure Summen kosten, da Pierrefonds eine der größten Ruinen ist, die uns das Mittelalter hinterlassen hat. Der Kaiser empfing in Compiegne den englischen General Sir John Bourgoyne, der bekanntlich den Leichenwagen Napoleon's I. nach den Invaliden geleitet hatte. — Heute ist unter dem Titel: „L'Angleterre et la guerre", wieder eine gegen England gerichtete Broschüre erschienen. Es wird darin zu beweisen gesucht, daß England weder Soldaten, noch Geld, mit Einem Worte: nichts besitzt, was nöthig ist, um es gegen den Einfall einer benachbarten Macht zu schützen. Zugleich deutet man an, daß Großbritannien seine alte Politik aufgeben müsse, wenn es der französischen Allianz sicher sein wolle, was wohl einfach sagen soll, daß es sich den pariser Launen fügen müsse, wenn es nicht gezüchtigt sein wolle. Der Name des Verfassers dieser Broschüre ist unbekannt; sie soll zwar nicht officieller Natur sein, aber sie giebt doch gewisse Ideen ziemlich getreu wieder. — Die Regierung hat den Bericht des Admirals Rigault de Genouilly über die Einnahme von Turo erhalten. Der „Moniteur" wird ihn morgen veröffentlichen. — Die „Daily News" wurde heute auf der hiesigen Post mit Beschlag belegt. Veranlassung dazu gab die darin enthaltene „persönliche Erzählung eines Opfers des Staatsstreiches."

Danzig, den 15. November 1858.

* Zu unserer in No. 142 aufgestellten Wahlmänner-Liste fügen wir eine weitere Berichtigung hinzu. Bez. XXXVIII muß es heißen statt Dr. Wache — Kemski.

* Die hiesige Ober-Post-Direction macht unter dem 13. Nov. bekannt: Vom 21. d. M. ab wird zwischen Pr. Stargardt und Pelplin eine zweite Local-Personenpost coursiren, welche täglich aus Pr. Stargardt 8 Uhr Vormittags (zum Anschluß an den Schnellzug nach Danzig und Königsberg resp. den Güterzug in der Richtung nach Berlin), aus Pelplin $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends (nach Ankunft des Personenzuges aus Berlin) abgefertigt werden soll.

* Die heutige Wahl eines Stadtverordneten fällt, da dieselbe bei Schluß unseres Blattes noch nicht beendigt war, voraussichtlich auf Herrn Stobboy.

* Herr Professor Bobrick weilt, von seiner Reise nach der Schweiz zurückgekehrt, seit einigen Wochen in unsern Mauern. Die Fortsetzung seiner Vorträge über See- und Völkerrecht, wovon nun der zweite Theil, das Völkerrecht, zur Behandlung kommt, werden binnen 8 Tagen auf's Neue, also Dienstag den 22. d. M., beginnen, sobald die Ungewißheit wegen des zu wählenden Locals beseitigt sein wird. Wahrscheinlich werden dieselben wieder im großen Saale der Handels-Akademie stattfinden. Die spezielle Anzeige darüber kommt binnen einigen Tagen.

* Bei der Wahl in Strohteich waren von 228 Urwählern 42 erschienen, und wurden gewählt: in der 1. Abtheilung Sartorius, in der 2. Abtheilung Holzkapitain Körber, in der 3. Abtheilung Hol kapitain Höpfner und Fischbek. Die Gewählten gehören sämmtlich der liberalen Partei an.

Provinzielles.

⊙ Königsberg, den 13. November. Bei der gestern Vormittags in allen Wahl-Bezirken hiesiger Stadt (53 Civil- und 2 Militair-Wahl-Bezirke) abgehaltenen Urwahlen hat sich eine größere Betheiligung der Urwähler als in den letzten Jahren gezeigt; wie dies auch nach dem allgemeinen Interesse, welches sich allenthalben für die Wahlen kund gab, erwartet werden konnte. Nur in einem Wahlbezirk war in der 1. Abtheilung Niemand erschienen, und in einem Andern kein Resultat erzielt worden, wogegen in den Uebrigen die Wahlen in vorgeschriebener Weise bewirkt worden sind. Als Resultat kann mit Sicherheit angenommen werden, das die liberal-constitutionelle Partei den entschiedenen Sieg davon getragen, indem dieselbe von 318 Wahlmännern etwa 180 zu den Ihrigen zählt. Ebenso hat die Partei „für unabhängige Wahlen" von den aufgestellten 278 Candidaten circa 120 durchgesetzt, woraus sich ergiebt, daß das „conservative" Comité von seinen Wahl-Candidaten, obwohl dieselben den Urwählern durch übersandte Zettel „dringend" empfohlen worden sind, doch sehr wenige durchgesetzt, vielmehr eine entschiedene Niederlage erlitten hat. Wenn schon bei diesen Angaben in Betracht zu ziehen ist, daß mehrere vorgeschlagene Wahlmänner der liberalen Partei gleichzeitig von der „für unabhängige Wahlen" als Candidaten aufgestellt, daß wir sogar in den uns übersandten Wahlzetteln der conservativen Partei Männer zu Wahlmännern „dringend" empfohlen finden, welche gleichzeitig von dem Comité „für unabhängige Wahlen" empfohlen sind, so sind diese Umstände doch nicht von so bedeutendem Einflusse, daß das angeführte Resultat hierdurch alterirt werden könnte. Es giebt dieser Umstand nur davon Zeugniß, daß die Parteien sich in einzelnen Fällen nicht von der politischen Richtung ihrer vorgeschlagenen Candidaten gehörig unterrichtet, oder daß die Letzteren über ihre Parteistellung selbst im Unklaren gewesen sind.

— Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Der commandirende General v. Werder hat den Commandanten, General v. Buddenbrock, so wie drei Regiments-Commandeure, welche dem conservativen Wahl-Comité als Mitglieder beigetreten waren, in entschiedener Weise zum Austritt veranlaßt. Es wählt nämlich das Militair in gesonderten Wahlbezirken, und die genannten Herren gehörten deßhalb nicht in das bürgerliche Urwahl-Comité.

** Königsberg, 13. Novbr. Ich lese so eben in Ihrem geschätzten Blatte, daß Ihnen von hier noch keine Nachrichten über die Wahl der Wahlmänner zugegangen sind. Die hiesigen Zeitungen bringen nur die Namen; ich habe mir die Mühe gemacht, dieselben nach den Farben zusammenzustellen. Danach sind gewählt: Solche die von den Anhängern des schlesischen constitutionellen Programms aufgestellt sind 34; solche die von den Gothaern aufgestellt sind 94; die von obigen beiden Parteien bezeichnet wurden 68. In Summa also als liberal-ministeriell 196. Von den Anhängern der „Kreuz-Zeitung" aufgestellte Candidaten sind 94, von keiner Partei bezeichnete 17 gewählt.

Die Wahlen des Landkreises Königsberg sind noch nicht bekannt, dieselben sollen ministeriell ausgefallen sein. Die Candidaten für die Abgeordneten-Wahl sind: Für die mehr links gehenden nach dem schlesischen Programm: Oberlehrer Witt aus Hohenstein, Rechtsanwalt Stolterfoth, Gutsbesitzer Dr. Bender. Von der Gothaischen Partei: Rechtsanwalt Tamnau, Professor Simson, Landschaftsrath Richter-Schreitlacken. Von den Anhängern der „Kreuz-Zeitung": Stadtgerichts-Director Becker, Regierungsrath Schlott, Gutsbesitzer Andrie. Ohne Zweifel werden noch Vorversammlungen stattfinden, da durchaus eine Vereinigung der liberalen Parteien der Wahl vorhergehen muß, wenn sie nicht durch Zersplitterung unterliegen wollen. Dr. Jacobi und sein Anhang haben in mehreren öffentlichen Versammlungen dringend an Mäßigung und Besonnenheit gemahnt, nannten diejenigen Phantasten und Schwärmer, die für Preußen eine andere Regierungsform als das constitutionelle Königthum für möglich hielten. Der „Telegraph", (ein Localblatt), bringt nächstens Ausführlicheres über die Versammlungen der Anhänger des schlesischen Programms und werde ich mir das Vergnügen machen, Ihnen Weiteres über die Wahlen mitzutheilen.

** Dirschau, 14. Nov. In dem vereinigten Wahlbezirk Groß- und Klein-Zeisgendorf, Baldau und Kniebau, Kreis Pr. Stargardt, sind gewählt: Aus der 3. Abtheilung: Hofbesitzer Thiel, Gerichtsschreiber Wolf aus Zeisgendorf; aus der 2. Abtheilung Kaufmann Stobbe, Zimmermeister Heinze aus Zeisgendorf; aus der 1. Abtheilung: Hofbesitzer Hoffmann, Hofbesitzer Ziehm aus Baldau. Die ersten zwei gehören der katholischen, die andern 4 der liberalen Partei an. Die Betheiligung war zwei Drittel der aufgestellten Urwählerlisten. In Groß-Schlanz sind von der 3. Abtheilung Se. Majestät der König und Nierzwicki aus Gerdin, von der 2. und 3. Abtheilung der Gutsbesitzer Conlag von Klein-Garz und Gutsbesitzer Upphagen aus Klein-Schlanz gewählt.

* Neustadt in Westpr., 14. November. In Folge der mir heute zu Gesicht gekommenen No. 143 Ihrer Zeitung erlaube ich mir Ihnen Folgendes in Bezug auf die stattgehabte Wahl mitzutheilen: Die Zahl der Urwähler überhaupt betrug 1420. Es fand eine sehr rege Betheiligung an der Wahl statt und waren nur wenige Urwähler ausgeblieben. Es wurden gewählt: im I. Bezirk 1. der Kaufmann Gottl. Fürstenberg (einstimmig) 2. der Kreisrichter Thiel (do.) 3. der Maler Möller, welcher drei Stimmen mehr als sein Rivale Gymnas.-Lehrer Fahle erhielt. Im II. Bezirk: 1. der Rechts-Anwalt Grolp einstimmig (der Fortschrittspartei angehörig), 2. der Baumeister Volkmann (wie ad 1.) 3. Ger.-Sekretair Richard, Beide mit großer Majorität, 4. der Stadtkämmerer Block. Im III. Bezirk: 1. der Kreis-Gerichtsrath Mauwe fast einstimmig, 2. der kath. Oberlehrer Geyer, welcher gegen den Zimmermeister Wiese mit einigen Stimmen siegte, 3. der kath. Pfarrer Brill, der gegen den Gerichts-Direktor Wendland mit großer Majorität siegte. Als Candidaten zu Abgeordneten werden die Herren Ober Reg.-Rath Pavelt, Landrath v. Platen und der Rittergutsbesitzer v. Zelewski auf Barlomin bezeichnet.

± Thorn, 13. Nov. Die gestrigen Wahlen sind bis auf 2 unbestimmte, durchaus im Sinne der Fortschrittspartei ausgefallen. Dieser Wahlsieg war so eclatant, daß die possirlichsten Erzählungen vom Aerger der Gegner hier circuliren. Ein Gerichtsbeamter war gar nicht unter den Urwählern verzeichnet, hatte sich aber auch nicht zur rechten Zeit beschwert, ein anderer ging ärgerlich weg, weil alles schon vorher „durch Umtriebe gemaßregelt" sei; ein Dritter ging fort, sobald er die Namen der Gegencandidaten auf der Liste siegen sah; ein Vierter, ein lutherischer Geistlicher von der Partei der Ohrenbeichte, erklärte die Wahl am Schluß des ganzen Actes, als er sich getäuscht und nicht gewählt sah, für ungültig, weil — man staune – weil die eine Abtheilung, aus 3 Mann bestehend, vorher eine Berathung (oder Verschwörung?!) über ihre drei Wahlstimmen gehalten hätte! Von 54 Wahlmännern sind also 44 unzweifelhaft und die 10 andern werden sich wohl auch für den Abgeordneten G. Weese, Fabrikanten hierselbst und schon früher Mitglied des vereinigten Landtags und der aufgelösten II. Kammer, einstimmig aussprechen. Der Culmer Kreis, mit welchem der unsrige zusammenwählt, stellt Herrn v. Loga als Candidaten auf, für welchen spricht, daß er unter Westphalen nicht länger Landrath bleiben wollte — oder durfte, was hier einerlei und gleich ehrenvoll ist. Die 6 Wahlmänner unserer Vorstädte sind auch für Weese.

— (Thorn. W.) Das Eistreiben auf der Weichsel war so stark, daß die fliegende Fähre am 11. in Sicherheit gebracht werden mußte. Die Post-Relais-Station auf dem jenseitigen Ufer ist eingerichtet. Die Kommunikation mit dem jenseitigen Ufer wird durch die gewöhnliche Fähre vermittelt.

* Schwetz, 14. Nov. Auch hier war die Betheiligung an den Wahlen bedeutend reger, als vor drei Jahren. Von den 599 Urwählern, welche die Stadt zählt, gehörten: 116 zum I. Urwählerbezirk, es erschienen zur Wahl in der I. Abthl. 11 von 15 Urwählern, gewählt Kaufmann D. Grünwald mit 7 Stimmen in engerer Wahl; in der II. Abtheil. 6 von 15, Restaurateur Merkel mit 6 Stimmen; in der III. Abtheil. 28 von 86, Kreissecretair Mallon mit 16 Stimmen. 241 zum II. Urwählerbezirk, es erschienen zur Wahl in der I. Abtheilung 6 von 7, gewählt: Kaufmann Elkan Rosenthal mit 5, Bürgermeister Gehrke mit 4 Stimmen in engerer Wahl; in der II. Abthl. 14 von 29, Bäckermeister Schmelter mit 9, Kaufmann S. J. Cohn mit 7 Stimmen in engerer Wahl durch das Loos; in der III. Abthl. 62 von 205, Geschäftskommiss. Radtke mit 34, Bürger F. Wardacki mit 42 Stimmen. 242 zum III. Urwählerbezirk, es erschienen zur Wahl in der I. Abthl. 13 von 16, gewählt Rechtsanwalt v. Groddek mit 7, Kreisgerichts-Director Stollberg mit 11 Stimmen in engerer Wahl; in der II. Abthl. 24 von 40, Kreis-Richter Heeder mit 13 Stimmen in engerer Wahl; in der III. Abthl. 64 von 186, Stadtkämmerer Miornicki mit 45, Kreis-Richter Würmling mit 40 Stimmen; also 228 Urwähler zur Wahl erschienen.

* Insterburg, 12. Nov. Von den 39 hier gewählten Wahlmännern gehören 32 der ministeriell-liberalen und nur 7 der reactionären Partei an.

D. L. Graudenz, 12. November. Motto: Der Graudenzer Kreis wählt mit dem Rosenberger zusammen zwei Abgeordnete in Freystadt. Freystadt ist 5 bis 6 Meilen von hier entfernt. Es würde viel besser aussehen, wenn Sie einen Vers aus diesem Motto machten, mir ist die poetische Ader leider in Folge Hämorrhoidalbeschwerden eingetrocknet.

Nachdem ich das Ideal eines Graudenzer Abgeordneten, so gut es Worte vermögen, zur Anschauung gebracht, ist es Zeit dasjenige eines Graudenzer Wahlmanns zu entwickeln; denn

von dem grauen Schloßbergthurme weht die große preußische Fahne, das städtische Staatskleid erster Garnitur, und aus der Verwickelung eines Zipfels derselben schließe ich, daß auch der Schloßbergwärter seinen Wahlzettel in die Tasche gesteckt hat und an seine Staatsbürgerpflichten gegangen ist. Weil das Motto eine amtliche Thatsache aus der Zeit der Umkehr ist, so vermuthe ich, daß Sie sich auch keinen Vers daraus zu machen geneigt sind — hätten Sie es gethan, so würden Ihre Leser bereits wissen, zwar nicht wie der Graudenzer Wahlmann sein, sondern was er haben muß. Nämlich die Reisekosten nach Freystadt muß er haben. Reisekosten sind aber Geld und also — muß er Geld haben Q. e. d. Da dies ein Factum ist, so schweigen bei uns alle Parteirücksichten, so sind wir sicher gegen Agitationen, Demonstrationen und Wühlereien. Vorversammlungen sind zwar angekündigt, aber wenig besucht — in einer soll Einer eine Rede gehalten haben. Unnöthige Versammlungen, überflüssige Rede! Nach meinem Motto mußte der Wahlmann ein „schwerer Mann" sein, und schau ich um mich weit und breit, so erblicke ich nichts, als schwere Männer, die aus den Staatsbürgerentschließungen der versammelten Urwählerschaften hervorgegangen sind als Wahlfahrer nach Freystadt. Ausnahmen beruhen auf Ausnahmegesetzen. Es gab einen Wahlbezirk, wo nur ein, einen andern, wo zwei Urwähler die I. Abtheilung bildeten, und da diese, als die schwersten, vorweg von der III. Abtheilung gewählt wurden, so mußten sie natürlich in die leichteren Schichten hinabgreifen. Nur der katholische Arbeiterstand machte hier und da den erfreulichen von einem politischen Bewußtsein zeugenden Versuch, Leute seines Glaubens und seines Vertrauens zu erwählen, aber sie wurden zu leicht erfunden und fielen durch. Ja, hätten sie nur Geld — nur viel Geld gehabt! Und warum nicht Geld wählen? Nach Stein's famoser Doctrin über die Güterbewegung und das Capital und nach der Ansicht unserer sämmtlichen Rentiers sind wir noch immer in dem Stadium, wo Geld Bildung ist, weil die geistigen Güter nur durch die materiellen zu erwerben sind. Wenn wir also die steuerfreien Urwähler unseres ganzen Vaterlandes hier in Graudenz zu einem großen Wahlbezirk vereinigten, und in dieses Chaos von Unbildung zwei unserer Urwähler I. Abtheilung hineinthäten, so gingen dieselben natürlich in Rücksicht auf ihre ererbte oder erworbene Intelligenz als einstimmig erkorne Wahlmänner daraus hervor. — Uebrigens erfreute sich die Bildung hier nicht allein des unbegrenzten Vertrauens der geringeren Bildung, sondern auch einer sehr wirksamen obrigkeitlichen Reinigungsansicht. Ich meinte alle Eigenschaften eines Urwählers bündig umfaßt zu haben, wenn ich ihn einen an- und verständigen Preußen nannte, aber unser Magistrat fand in der Verfassung noch das Wort „selbstständig", und schloß damit die sämmtlichen Handlungsgehilfen aus, weil sie keinen eigenen Hausstand bilden. Ob es anderswo eben so gehalten wird, weiß ich nicht, aber beim Militair hält man den 24jährigen Rekruten, dessen Bett in der Kaserne über dem Bette eines Kameraden und neben den Betten von 20 anderen Kameraden steht, und der von Möbeln nicht viel mehr besitzt, als die Erlaubniß, aus dem allgemeinen Wassergefäß zu trinken und sich in der allgemeinen Waschschüssel zu waschen, für einen selbstständigen Mann und qualificirten Urwähler. Jedenfalls entstanden daraus die drolligsten Conflicte. Zwei der bedeutendsten Kaufleute, die als Compagnons ihres Vaters im Hause desselben wohnen, erlangten nur nach mannigfachen Debatten die Zulassung, und Mancher, der vor drei Jahren hier und an andern Orten (vielleicht gar bei Erfüllung der schwereren und daher für uns höher zu achtenden Staatsbürgerpflicht — bei Ableistung des Militairdienstes) vor den Tisch des Wahlcommissarius treten, und sich unter den Beisitzern den Mann seines Vertrauens erwählen durfte, Mancher blickt heute vorwurfsvoll auf die letzte Periode seines Lebens zurück und fragt sich, wann und wo er das verfassungsmäßige Verbrechen begangen, oder die ebenso verfassungsmäßige Armenunterstützung empfangen habe, durch welche allein er seiner Urwählerschaft verlustig geworden sein kann.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15 November, 2 Uhr 24 Minuten Nachmittags. Weizen ohne Aenderung 48—76 Thlr. n. Qualität. — Roggen fest, loco $44\frac{7}{8}$, Novbr.-Dezember 44, Decbr.-Jan $44\frac{3}{8}$, Frühjahr $46\frac{1}{2}$ Thlr. — Spiritus schwankend, $17\frac{1}{2}$ Thlr. — Rüböl $14\frac{5}{12}$ Thlr. Gd.

Die Fondsbörse war zwar stille, doch fest. — Staats-Schuldscheine $84\frac{1}{2}$. — Preuß. $4\frac{1}{2}$% Anleihe $100\frac{1}{2}$. — Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % $81\frac{3}{4}$. — Franzosen $170\frac{1}{2}$. — Norddeutsche Bank $86\frac{1}{4}$. — Oesterreich. National-Anleihe $83\frac{1}{2}$.

Konkurse.

Brauereibesitzer Oskar Zollern zu Gollub, Kreisgericht Straßburg in Westpreußen, Termin 25. Nov., Verwalter Apotheker Hornemann. — Putzmacherin Caroline Jamenz zu Seehausen i. A., Term. 24. Nov., Verw. Kaufm. Bilke. — Kaufm. Wilhelm Ewert zu Jarmen (Kreisger. Demmin), Term. 20. Nov., Verw. Kaufm. Tieffelsdorf.

Producten-Märkte.

* Danzig, 15. November 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/24—136,7℔ nach Qual. von 50/55—$87\frac{1}{2}$/90 Sgr.

Roggen 124—130℔ von $46\frac{1}{2}$—49/$50\frac{1}{2}$ Sgr.

Erbsen von 65—$72\frac{1}{2}$ Sgr.

Gerste kleine und große, 100/105—112/118℔ von 35/40—50/53 Sgr. nach Qualität.

Hafer von $26\frac{1}{2}$—32/33 Sgr.

Spiritus, $14\frac{5}{12}$ Rthl., sehr starke Waare bis $14\frac{1}{2}$ Rthl.

Getreidebörse. Wetter: gestern anhaltend Schneegestöber, heute Frost und klare Luft, Wind: Nord.

Heute sind ca. 50 Lasten Weizen zum größten Theile in frischer kranker Waare verkauft worden und wurde bedungen für 118/119℔ ordinair sehr ausgewachsen fl. 300, 121/22℔ desgl. fl. 318, 124/25℔ desgl. fl. 330, 126℔ bunt krank fl. 358, 375, 126℔, 127/28℔ hell und krank fl. 380, 390, 400, 129℔ hell nicht sehr krank fl. 420, 132℔ bunt frisch gesund fl. 480, 132/33℔ desgl. feinbunt fl. 495, 135℔ hochbunt frisch gesund fl. 520.

Roggen nach Qualität 49—$49\frac{1}{2}$—50 Sgr. für 130℔ bezahlt.

112℔ schöne weiße Gerste 49 Sgr, 95℔ ord. $33\frac{1}{2}$ Sgr.

Spiritus $14\frac{5}{12}$ Rthl., für sehr schwere Waare soll darüber bezahlt sein.

* **Bromberg,** 13. November. (Orig.-Bericht der Danz. Ztg.) Witterung: trübe und feuchte Luft, früh — 1° Mittags + 2°, Westwind. Der in voriger Woche plötzlich eingetretene Frost soll noch vielen Schaden an Feldfrüchten verursacht haben. Die Producenten waren durch das anhaltende gute Wetter zu sicher geworden und glaubten, es müsse auch länger so fortdauern, weshalb man etwas säumig mit dem Einbringen von Kartoffeln und Rüben umging und wodurch auf manchen Gütern tausende von Scheffeln erfroren sind.

Die Getreidezufuhren waren in dieser Woche nur schwach. Weizen in ganz gesunder weißer Qualität, 86 a 88℔ schwer, bedang 71 bis 73 Rthl., geringere Sorten 84 a 85℔ 68 a 70 Rthl. Roggen wurde in den feinen 84 a 85℔ schweren Sorten bis zu 42 Rthl., geringere 80 a 83℔ mit 38 a 40 Rthl. bezahlt, Sommergetreide war nicht zugeführt. Spiritus ist mit $14\frac{3}{4}$ Rthl. zu notiren. Der Abzug von feinem Weizen und Roggen nach Schlesien dauert fort und nimmt fast wöchentlich an Ausdehnung zu.

Der plötzlich eingetretene starke Frost hemmt die hiesige Dampfschiffsverbindung mit Thorn, so auch die Schifffahrt auf unserm Kanal, da letzterer sich sofort mit einer Eisdecke versah, während die Grundeismassen auf der Weichsel jede Schifffahrt auf derselben unmöglich machten. Bei dem jetzt wieder eingetretenen milden Wetter ist Aussicht auf eine Wiedereröffnung der Schifffahrt nicht nur nach der Weichsel, sondern auch durch unsern Kanal nach der Oder zu, vorhanden.

Hamburg, 13. November. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen pr Frühjahr fest, auf letzte Preise gehalten. Oel loco $27\frac{3}{4}$, pr Mai $28\frac{1}{8}$. Kaffee fest.

* **Glasgow,** 10. November. (John M'Call u. Co.) Ende letzter Woche machte sich etwas mehr Kauflust für Weizen bemerkbar, und eine Partie guter Milwaukie fand zu 20 s a 20 s 6 d pr 240℔ Nehmer; 61 a $61\frac{1}{2}$℔ Dänischer ward zu 39 s pr Qr. Kost, Fracht und Assecuranz gemacht und feiner 62 a 63℔ brachte 21 s 6 d pr 240℔ in loco. Mehl, feine Sorten in mäßigem Begehr, doch geringe Waare, woraus fast all das Angebotene besteht, ohne Frage. In anderen Artikeln keine Veränderung. Während des heutigen Marktes herrschte ein sehr dichter Nebel und fanden nur wenige Umsätze statt. Weizen war fest zu vorigen Preisen. Mehl eher zu Gunsten der Käufer. Gerste ohne Veränderung. Bohnen zu Futterzweck unverändert, doch Mahlsorten billiger zu haben. Erbsen in beschränkter Frage.

* **Leith,** 10. November. (M'Calls u. Co.) Unsere fremden Zufuhren umfassen 4229 Qr. Weizen und zwar von Danzig, Wolgast, Cronstadt, Nestved und Hamburg; 2940 Qr. Gerste von der Ostsee und einigen dänischen Häfen; 447 Qr. Bohnen nebst 820 Säcken Mehl von Hamburg und außerdem noch 116 Qr. Erbsen. Das Geschäft während der vergangenen Woche war wieder ohne Leben und in allen Artikeln fand nur wenig Umsatz statt, indessen wurde neuer Dänischer Weizen so weit nicht forcirt. Gerste war eher ruhiger. Weizen war heute ruhig, doch unverändert im Werthe; 62℔ neuer Dänischer war zu 44 s und alter Fehmern zu 48 s pr Qr. offerirt. Gerste, schottische sehr flau, fremde 1 s billiger; 28 s ward für 54℔ neue dänische genommen. Bohnen unverändert. Erbsen eher etwas niedriger; neue dänische zu 40 s verkauft.

* **London,** 12. November. (Kingsford u. Lay.) Mit der Ausnahme von etwas Nebel war das Wetter in dieser Woche bei scharfen Nachtfröstën (10°) außerordentlich schön. Wind N.-O. und S.-O., heute N.-O. Das Weizen-Geschäft wird überall im ganzen Königreiche anhaltend durch große Flaue charakterisirt, und an verschiedenen Märkten waren namentlich geringere Qualitäten zu etwas ermäßigten Raten käuflich. Gerste, Bohnen und Hafer hatten bei trägem Absatz gleichfalls eine weichende Tendenz. Erbsen waren flau, behaupteten aber ihren Werth. Mehl war träge zu einer Preisermäßigung von 6 d a 1 s pr Sack und Faß in verschiedenen der hauptsächlichsten Märkte. Aus einigen der wichtigsten Ostseehäfen meldet man uns, daß Läger durch Ankäufe für das Innere Deutschlands, wie Frankfurt a. M., Sachsen und Schlesien, successive vermindert werden, und zwar zu Preisen von 3 a 6 s mehr Geld, als in diesem Lande zu realisiren wäre. Die Zahl der an der Küste auf Ordres wartenden Getreide-Ladungen bleibt groß, und ist mit Verkäufen nur langsam vorwärts zu kommen. Gehandelt sind: Weizen, Ghirka zu 40 s 6 d a 41 s 6 d pr 492℔, weißer Polnischer Odessa zu 37 s 6 d pr 480℔, Saide zu 28 s, Galatz Mais zu 29 a 28 s $7\frac{1}{2}$ d pr 492℔, Saxonia zu 28 a 28 s 6 d pr 492℔, Ibrail zu 26 s 6 d a 27 s pr 480℔ und Odessa Gerste zu 21 a 23 s pr 400℔. Die Ankünfte von engl. Getreide und fremdem Weizen waren klein in dieser Woche, die von fremder Gerste gut und von Hafer beträchtlich. Der Markt war nur mäßig besucht. Frisch herangekommener engl. Weizen fand zu Montags Raten Nehmer; der Umsatz in fremdem blieb aber äußerst beschränkt, und Notirungen sind folglich nominell zu nennen. Gerste, Bohnen und Erbsen behaupteten ihren Werth. Hafer war träge und 6 d pr Qr. billiger. Mehl ruhig.

* **London,** 12. November. (Begbie, Young u. Begbies.) Auch in dieser Woche haben wir wieder beträchtliche Zufuhren von fremdem Hafer erhalten, von anderen Artikeln sind die Anfuhren mäßig gewesen. Heute war sehr wenig von englischem Weizen ausgestellt, und Preise sind wie am Montag anzunehmen. Fremder Weizen ward bei Kleinigkeiten zu ein wenig niedrigeren Preisen erlassen.

Der Begehr für fremdes Mehl war sehr beschränkt, und Preise haben eine weichende Tendenz; Norfolk fand zu 28 s 6 d pr Sack nur langsam Nehmer.

Schöne englische Gerste hielt sich auf früheren Preisen, geringere Waare aber, so wie auch schottische Malzgerste war schwer verkäuflich, und 6 d a 1 s pr Qr. billiger.

Hafer war flau und eher niedriger als am Montag.

Bohnen und Erbsen ohne Veränderung.

An der Küste sind in dieser Woche nur mäßige Zufuhren eingetroffen und die in letzter Zeit angekommenen Ladungen finden nach und nach Nehmer zu den letzt bezahlten niedrigeren Raten. Verkauft sind seit Montag unter anderem: Taganrog Ghirka-Weizen zu 41 s, Odessa Ghirka zu 41 s und 42 s pr 492℔, alter und neuer Saidi-Weizen, gemischt, zu ca. 28 s, Ibraila Mais, in nicht ganz guter Beschaffenheit, zu 26 s 6 d a 27 s pr 480℔, und Odessa zu 28 s pr 492℔, alles inclusive Fracht und Assecuranz.

Waaren-Märkte.

Melbourne, 15. September. Der „Australasian" wird seit 10 Tagen mit der europäischen Juli-Post erwartet und sind wir seit unserm letzten Circulair vom 16. v. M. ohne Nachrichten von Europa.

Amerikanisches Holz wird beständig hierher geschickt und ist dem Markt aufgedrungen durch öffentliche Verkäufe ohne Rücksicht auf Resultat, es ist zu Zeiten so niedrig verkauft, daß £ 6 für 1000 Fuß Oberfläche gezahlt sind, welches kaum Fracht und Unkosten deckt, so daß kein Ertrag für den eigentlichen Werth des Holzes übrig bleibt. Einige Verschiffungen von Puget Sounder Holz, eine Art Holz die gar nicht für unsern Markt paßt, haben ganz gleiche Resultate hervorgebracht. Obgleich amerikanisches Holz dem der Ostsee für gewöhnlich nicht vorgezogen wird, verwendet man es jetzt, bei der so großen Verschiedenheit des Preises an vielen Plätzen, an denen unter andern Bedingungen Baltisches Holz gebraucht wurde.

Die „Johanna Wagner" von Danzig und die „Oriental Queen" von Gothenburg sind mit vollen Ladungen Holz eingekommen, letztere war nach Adelaide adressirt, wurde jedoch, da die Ladung dort nicht abgesetzt werden konnte, hierher geschickt.

Das Sinken des amerikanischen Holzhandels verursacht Bedarf nach baltischen Dielen, und das Steigen des Marktes, das wir in unserem letzten notirten, hat sich nicht erhalten; augenblicklich notiren wir fichtene Dielen mit $5\frac{1}{2}$ d pr Fuß 2+9 Zoll, und mit der Geschäfts-Saison vor uns, erwarten wir, wenn auch kein Steigen, so doch wenigstens ein Stehenbleiben der gegenwärtigen Preise. Gute Balken sind mit 2 s 9 d pr Cubikfuß bezahlt worden.

Frachten.

o **Danzig,** 15. Nov. Seit dem 11. d. Mts. bewilligte man auf London 20 s, Grimsby 17 s pr. Load □ Sleepers. Bremen Rthl. 9 Lud'or pr. Last Dielen.

See- und Stromberichte.

Helsingör, 11. Nov. Das engl. Schiff: „Corunna" Aabott, von Danzig nach London, soll gestern Mittags in den Drogden an Grund gerathen sein.

Penzance, 11. Nov. Der „Criminalroth Brandt", Nebendahl, on Liveropool nach Pillau, mußte einen Anker und Kette im Stich lassen und hat 4 Fuß Wasser im Raum.

Danzig, den 13. November. Angekommen:

C. Köhler, Olga, Kronstadt, Güter. J. Grandison, Mountain Moid, Lerwick, Heringe. A. Mortensen, Achilles, Copenhagen, Güter.

Den 14. November.

H. Wohlenberg, Aurora, Hamburg, Güter.
J. Janssen, Grf. v. Brandenburg, Antwerpen, Güter.

Gesegelt:

C. Orgl, Esther Dorn, Dublin, Holz. W. Aaris, Gammet Hohn, Copenhagen, do. M. Ipsen, Cäcilie, Grimsby, do. M. Olsen, Urda, Norweg., Getr. A. Larssen, Elisab., Christiania, do. L. Westergreen, Carl Eduard, Wisby, Ballast.

Wiedergesegelt:

J. Babregen, Maria, und W. Berndt, Juliane.

Manifeste.

„5 Gebrüder", M. Hartmann, k. v. Bremen, 20 Packen u. 2 Faß Tabak an M. A. Hasse. 4 do. an S. S. Hirsch. 1 do. an E. Rovenhagen. 1 do. an Ordre. 2 Faß u. 1 Ballen an Dalkowski u. Strumy. 26 Packen, 20 Seronen u. 2 Faß Tabak, 5 Faß u. 80 Ball. Reis, 25 Ballen Caffee an Ordre. 2 Rollen Walzblei an C. M. Riedball. 2 do. an E. Hnsen. 14 do. 4 Faß Hagel an J. Basilewski. 1 do. an E. Husen. 1 do. an F. Schlücker. 10 Sandsteine an C. H. A. Norden. 1 Legger Arrac an Haußmann u. Krüger. 1 do. 3 Piepen Wein an J. C. Neufeld. 3 do. 1 Punch Rum an C. H. Leutholz. 1 do. an R. Seeger u. Co. 1 Kiste u. 1 Faß Rum, 1 do. Arrac an R. Wendt.

„Olga", S. C. Köhler, k. v. Petersburg, 2 Kisten Erbsen, 3 Fässer Pottasche an B. Braune. 10 do. 12 Fässer Talg, 30 Säcke Hanfsaat u. 60 Fässer Pottasche an W. Käseberg. 20 u. 20 do. an Ordre. 1 Kiste Erbsen, 1 do. Aniesöl u. 8 Ballen Anies an W. Käseberg. 507 Trossen Tauwerk, 16 Rollen Schiemannsgarn, 10 Stück Raventuch, 10 do. Segeltuch an J. Arendt.

„Graf v. Brandenburg", J. Janssen, k. v. Antwerpen, eine Partie Pfannen u. altes Eisen an Ordre.

Hull, 8. Nov. **von** Sophie Marie, Dieckmann, Danzig.
Wolgast, 10. Nov Janus, Schoengrün, do.
Stettiner Hafen, 11. Nov. Memel-Packet (SD.), Trettin, Memel. Jacobus, van Deest, Königsbg. Wilhelmine, Schmidt, Elbing.
Kopenhagen, clar. 10. Nov **nach** Achilles, Mortensen, Danzig.

Amsterdam, 9. Nov. **nach** Margar., Beckmann, Königsbg.
Antwerpen, 10. Nov. Cornelius, Juchter, Memel.
Stettiner Hafen, 11. Nov. Der Preuße (SD.), Heydemann, Königsbg.
In Ladung gelegt 10. u. 11. Paulina (SD.), Domcke, Danzig. Olga, Steinhöfel, Königsbg.

Sund-Liste.

Den 10. u. 11. November.

Schiff	Capitain	von	nach	mit
Marie,	Kräft,	Danzig,	Dublin,	Zimmer.
Amalia,	Silberschmidt,	do.	Lorient,	do.
William,	Claff,	do.	Newport,	do.
Elwina Louise,	Ulrich,	do.	Newcastle,	do.
Johanna Wilhelmine,	Faber,	Memel,	Antwerpen,	do.
Behrend,	Ogelvie,	do.	London,	do.
Rodstart,	Sheppard,	Königsbg.,	Boston,	Getreide.
Miß Evans,	Ellis,	Newport,	Pillau,	do.
Charles,	Cowie,	Memel,	Newcastle,	Roggen.
Pröden,	Olsen,	do.	Norwegen,	do.
Hannah,	Wunderlich,	do.	London,	Zimmer.
Arethusa,	Rehtz,	do.	do.	do.
Helene,	Warring,	Königsbg.,	Emden,	Kaufmgt.
Wildard,	Boogd,	Danzig,	Amsterdm.,	Weizen.
Hector,	Backofen,	do.	Painsboeuf,	Zimmer.
Klazina Arendina,	Brunger,	Memel,	Amsterdm.,	do.
Gf. v. Brandenburg,	Jansen,	Antwerpen,	Danzig,	Kaufmgt.

Holtenauer-Liste.

Den 9. November.

Adler,	Kröger,	Danzig,	Burtehude,	Lumpen.
Elizabeth,	Roß,	do.	Bremen,	Holz.
Gebröders Fokkens,	Fokkens,	do.	Amsterdm.,	do.
Feike Jantina,	Mulder,	Königsbg.,	Hamburg,	Roggen.
Eintracht,	Dircksen,	do.	Harburg,	do.
Hinderika,	de Junge,	do.	Burtehude,	Lumpen.

Eiderkanal-Liste.

Den 9. u. 11. November.

Maria,	Dyck,	Danzig,	Amsterdm.,	Weizen.
Alberdina,	Wilkens,	Memel,	Bremen,	Holz.
Favorite,	Fimmen,	Barel,	Königsbg.,	Eisen.
Sophie,	Carls,	do.	Danzig,	do.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 13. Novbr. (Wind: NW. Bar. 28‴ Therm. + 5.)

Wasserstand: im Haff 11′ 4″, am Pegel 8′ 10″. **Elbinger Fahrwasser** 8′ 1″.

Eingekommen:

G. A. Eybe, Königsberg, Stettin, Königsberg. J. H. Sachs, Borussia, do. do. J. Reinertsen, Alliance, Bergen, do. J. Kopper, Johanna, Amsterdam, Königsberg. P. C. Nielsen, Rosenklippe, Newport. Pillau. E. Ellis, Miß Evans, do. do.

Ausgegangen:

H. G. Regeser, Orpheus, Königsberg, Stettin.

Bromberg, den 13. November.

875. F. Strauch, Roggen, Neuhoff, Berlin, an Ordre.
710. C. Müller, do. do.
6123. F. Roß, do. do.
169. S. Rosenfeld, Nutzholz, durch die Stadtschleuse.
316. H. Feind, Güter, Bromberg, do. an Magnus Levi.

Seit Montag ist kein beladener Kahn passirt.

Fonds-Börse.

Berlin, 14. November.

Wechsel-Cours vom 13. November: Amsterdam kurz $142\frac{7}{8}$ B., $142\frac{3}{8}$ G., do. do. 2 Mon. $142\frac{1}{8}$ B., $141\frac{7}{8}$ G. Hamburg kurz — B., $150\frac{3}{4}$ G., do. do. 2 Mon. $150\frac{1}{4}$ B., 150 G. London 3 Mon. 6, $19\frac{3}{4}$ B., 6, $19\frac{1}{2}$ G. Paris 2 Monat $79\frac{3}{4}$ B., $79\frac{7}{12}$ G. Wien 20 fl. 2 Monat 96 B., $95\frac{3}{4}$ G. Augsburg 2 Mon. — B., $101\frac{7}{8}$ G. Leipzig 8 Tage $99\frac{5}{6}$ B., $99\frac{2}{3}$ G., do. 2 Mon. $99\frac{1}{6}$ B., — G. Frankfurt a. M. 2 Mon. 56,22 B., 56,18 G. Petersburg 3 Woch. $98\frac{1}{2}$ B., $98\frac{1}{4}$ G. Bremen 8 Tage $109\frac{1}{4}$ B., 109 G.

Danzig, 15. November. London 3 Monat $199\frac{1}{2}$ Br., Hamburg kurz —, do. 10 Wochen 45 bez. Amsterdam 70 Tage —. Paris 3 Mon. —. Warschau 8 Tage —. Staatsschuldscheine —. Westpreuß. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % $82\frac{1}{4}$ Br. Staatsanleihe 1850 $4\frac{1}{2}$ % —. Preußische Rentenbriefe —.

Thorn, 11. November. Agio auf poln. Cour. 10%. Pap. 14%.

Graudenz, 12. November. Agio „ „ 10%. „ 15%.

Stockholm, 9. November. **Hamburg,** 90 Tage, 132 . 75. **London,** 90 Tage, 17 . 65. **Paris,** 90 Tage, 70 . 50. **Amsterdam,** 90 Tage, 151. **Berlin,** kurze Sicht, —.

Gothenburg, 10. November. London 90 Tage 17 . 65. Hamburg 90 Tage (pr. Mt. Bco.) 133. Paris 90 Tage 70.

Christiania, 6. November. Hamburg kurze Sicht 100., do. 3 M. D. 99. London, kurze Sicht 4 . 56.

Kopenhagen, 12. November. Obligationen, königl. 4 % 96. 3 % Dänisch-Englische kleine Obligationen $82\frac{1}{2}$, do. do. große do. 82 . 83, 5 % do. do. kleine (1849 und 1850) $97\frac{1}{4}$. 98, do. do. große do. do. $96\frac{3}{4}$. $97\frac{1}{2}$. Nationalbank-Actien 139 . $139\frac{1}{4}$. Seeländer Eisenbahn-Actien $92\frac{3}{4}$. Disconto für Platz-Wechsel 4 %, für Hamburger Banco 3—5 %.

Paris, 13. November. Zwischen Hausse und Baisse fand ein starker Kampf statt. Die 3 % eröffnete zu 74, 65, wich auf 74, 55, stieg auf 74, 75, fiel wieder auf 74, 55 und schloß belebt und sehr fest zu 74, 70. Consols von Mittags 12 Uhr waren $98\frac{1}{8}$, von Mittags 1 Uhr $98\frac{1}{4}$ eingetroffen.

London, 13. November. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 10 Fl. 59 Kr., auf Hamburg 13 Mk. $6\frac{3}{4}$ Sh. Silber $61\frac{3}{4}$. Consols $98\frac{1}{8}$. 1 % Spanier $30\frac{7}{8}$. Mexikaner $20\frac{1}{4}$. Sardinier $94\frac{1}{4}$. 5 % Russen 113. $4\frac{1}{2}$ % Russen 103. — Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 20,989,035 £ und einen Metallvorrath von 18,502,827 £.

Petersburg, 5. November. **London** 3 Monat $35\frac{3}{4}$. $35\frac{13}{16}$ d. **Amsterdam do.** 175 . $176\frac{1}{2}$ c. **Hamburg do.** $31\frac{7}{8}$. 32 s. **Paris do.** 374 , $374\frac{1}{2}$ c.

(Eingesandt.)

Der Landrath des Danziger Kreises, Herr v. Brauchitsch, welcher zur Zeit der vorigen Wahlen durch eine in Praust abgehaltene Vorversammlung sich auch in der Stadt bekannt gemacht hat, erläßt jetzt in einer Extra-Beilage zum Kreisblatte eine Ansprache an die Wahlmänner des Kreises, zeigt drei Vorversammlungen für die Wahlmänner seiner Partei an, und stellt sich schließlich selbst als Candidat des Landkreises auf.

Da wir nun nicht eine politische Ansicht mit Herrn v. Brauchitsch haben und deshalb auch nicht diese Versammlungen besuchen dürfen, so halten wir es für unsere Pflicht, die Bedenken, welche in uns durch die neueste Ansprache erregt sind, bekannt zu machen. Herr v. Brauchitsch war bekanntlich ein eifriger Anhänger des Ministers v. Westphalen, er führte vor drei Jahren das Wahlrescript dieses Ministers mit seltener Energie durch, stellte sich damals auch als Abgeordneten-Candidaten auf und veranlaßte dadurch den Sieg der Gegenpartei.

Damals war der Grundton seines Programms „Regierungsfreundlichkeit", er eiferte gegen die Partei Bethmann-Hollweg als eine regierungsfeindliche und staatsgefährliche. — Jetzt nachdem das Haupt der von ihm mündlich und schriftlich als staatsgefährlich bezeichneten Partei von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten in das Ministerium berufen worden ist und die meisten anderen Minister derselben Partei angehören, erklärt Hr. v. B. die in den Zeitungen ausgesprochenen Hoffnungen auf eine „neue Aera" das „neu erwachte Rechtsbewußtsein" seien nur Worte, nichts als Worte. Er spricht von diesem Ministerio, gegen dessen Partei er heftig gekämpft, kein Wort, fordert aber auf, den „Hohen Stellvertreter Sr. Maj." dadurch zu stützen, daß man Männer seiner Partei, also derjenigen, mit welcher unser edle Prinz-Regent soeben durch den Wechsel des Ministerii gebrochen, wähle. Ein solches Verfahren ist nicht Unterstützung, sondern unter solchem Vorwande nur Bevormundung zu nennen. Die liberale Partei hat nie einen Hehl daraus gemacht, daß sie den Abgang des Ministeriums Westphalen wünsche. Herr v. Brauchitsch spricht so viel von offenem Manneswort, selbst bei der Stimmabgebung bei den Wahlen, weshalb spricht er es nicht deutlich aus, daß er dieses Ministerium für ein staatsgefährliches hält, wie er bei den vergangenen Wahlen von der Partei sprach.

Mehrere Wahlmänner.

Variationen über die Variationen in No. 143.

Weder die Wuth der Concurrenten, noch das Ueberbieten in inhaltslosen Eingesandts, kann den Werth eines wahrheitsvollen Ausspruchs zu Schanden gehen lassen. Der Vortheil liegt auf der Seite der davon Gebrauch Machenden und führt zu der Ueberzeugung, daß die Sache eine solide Grundlage hat. Der Geist der neuen Zeit verdrängt alles Aeltere. Die Hauptsache ist und bleibt, daß das Neue sich bewährt, mit der Zeit gute Fortschritte macht und für das Allgemeine Vortheilhaftes bietet. Daß Viele sich mit der Concurs-Ordnung beschäftigen, die Zeit, die ihnen in bedeutendem Maße bei ihrem Geschäfte zu Gebote steht, durch Lesen des Rathgeber für Auswanderer, ausfüllen, zeugt von Interesse für Literatur und andern edlen Absichten. Daß Andere ihr Geld in Anfertigung von Zeitungsartikeln in fremde Hände übergehen lassen, beweist das Mitgefühl für Bedürftige. Daß eine Probe oft anders als die Waare ausfällt, ist bekannt, und daß Vergleichungen zu günstigen Resultaten führen, dessen sind wir belehrt worden.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Carl Gottlieb Müller** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

4. December d. J.,

einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. October cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 13. December d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Stadt- und Kreisrichter **Caspar** im Terminszimmer No. 2 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Breitenbach**, Justizräthe **Völtz** und **Liebert** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 5. November 1858.

Königliches Stadt- und Kreisgericht.
[1782] **Erste Abtheilung.**

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,
den 4. September 1858.

Die im Dorfe Rumienica, Löbauer Kreises belegenen, dem Besitzer **R. von Winterfeld** gehörigen Grundstücke Rumienica No. 10, 13, 18 und 22 des Hypotheken-Repertorii, von denen abgeschätzt ist No. 18 auf 1500 Thlr., No. 22 auf 1500 Thlr., No. 10 und 13 zusammen auf 6480 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

11. April 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

a) **Albrecht Zdrojewski,**
b) die Geschwister **Anna, Maria, Anton, Joseph** und **Michael Cieszewski,**
c) der Obrist Lieutenant **Carl Wilhelm von Winterfeld,**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [1456]

Lager Gottländer u. Böhmischer runder Schleifsteine

von 6" bis 30" Durchmesser, dieselben eignen sich zum Schleifen von Schneide-Instrumenten, für Instrumentenmacher, Schleifer und Bernsteinarbeiter etc. und empfehle solche zu billigen Preisen. Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

[1781] **E. Müller**, Optikus in Danzig.

Durch neue Zusendungen ist mein Lager von

KORKEN

vervollständigt und offerirt dieselben zu den billigsten Preisen
[1762] **J. C. Gelhorn**, Jopengasse 57.

Frisch empfangene
Castanien
empfiehlt billigst
[1784] **Bernhard Braune.**

Verloosungen am 1. December 1858.

Königl. Sardinische fl. 36 Loose.

Gewinne: fl. 50,000, 4 mal 40,000, 5 mal 30,000, 12 mal 4000, 13 mal 2000, 1500, 1000 etc. Der geringste Treffer, den jedes Loos erlangen muß, ist **fl. 41.**

Kurfürstl. Hessische Thlr. 40 Loose.

Gewinn: 14 mal Thlr. 40,000, 22 mal 36,000, 24 mal 32,000, 60 mal 8000, 60 mal 4000, 60 mal 2000 etc. Der geringste Gewinn den jedes Loos erlangen muß, ist **Thlr. 55.**

Obligationsloose erlasse ich zum Tagescours. Da ich jedoch bereit bin, solche nach der Ziehung mit einer kleinen Preisdifferenz wieder zurückzunehmen, so haben meine geehrten Abnehmer, welche im Voraus geneigt sind, mir ihre Loose nach der Ziehung zu überlassen, mir nur den Differenzbetrag von Rthl. 1 für ein Sardinisches Loos (für 11 Stück blos Rthl. 10) und Rthl. 3 für ein kurhessisches Loos (für 11 Stück nur Rthl. 30) an Baar oder Scheinen einzusenden. Auch bin ich zur Postnachnahme bereit. Ziehungsliste pünktlichst. Auskunft gratis.

[1732] **GUSTAV CASSEL, Banquier in Frankfurt a M.**

Frischgebrannter Kalk

ist stets vorräthig **hier** und in der **Kalkbrennerei** zu **Neufahrwasser** und offerire solchen

in Tonnen . . . . à Last 7 Rthl. 10 Sgr.,
ohne Tonnen incl. Anfuhr . . . à „ 6 „ 15 „
ohne Tonnen an der Kalkbrennerei à „ 6 „ — „

W. Wirthschaft,
[1785] gr. Gerbergasse 6.

Ankündigungen aller Art in die

Aachener Zeitung.
Augsburg: Allgem. Zeitung.
Augsburger Tagblatt.
Berliner Börsenzeitung.
Berliner Montagspost.
Berlin: Bank- und Handels-Zeitung.
Berlin: National-Zeitung.
Berlin: Die Zeit.
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung.
Bremer Handelsblatt.
Bremen: Weserzeitung.
Breslauer Zeitung.
Brüssel: Le Nord.
Budapesti Hirlap.
Carlsruher Zeitung.
Danziger Zeitung.
Dresdner Journal.
Düsseldorfer Zeitung.
Elberfelder Zeitung.
Frankfurt: Arbeitgeber.
Frankfurter Journal.
Frankfurter Handelszeitung.
Frankfurt: Nachrichten über das Transportwesen.
Frankfurter Postzeitung.
Freiberg: „Glück auf."
Gera: General-Anzeiger für Thüringen.
Hamburger Correspondent.
Hannoverscher Courier.
Königsberger Zeitung.
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.
Leipziger Illustrirte Zeitung.
Leipzig: Illustrirtes Familien-Journal.
Leipziger Königl. Zeitung.
Londoner Deutsche Zeitung.
Mainzer Zeitung.
Nürnberger Correspondent.
Nürnberg: Fränk. Courier.
Pesth-Ofener Zeitung.
Pesti Napló.
Petersburg. Deutsche Zeitung.
Petersburger Illustr. Zeitung.
Stettiner Zeitung.
Stuttgart: Schwäb. Merkur.
Stuttgart: Allgem. Deutscher Telegraph.
Triester Zeitung.
Wien: „Wanderer."
Wiener Handels- u. Börsen-Zeitung.
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung.
Würzburger neue Zeitung.
Zürich: Eidgenöss. Zeitung.
Schweizerische Handels- und Gewerbezeitung.

sind bei der grossen Verbreitung dieser Zeitungen im In und Auslande vom besten Erfolg und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen und schnell weiter befördert.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, englischen, französischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen auf Verlangen gern übernommen.

[421] **Heinrich Hübner** in Leipzig.

In unser **Leinen-Geschäft** kann ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen, guter Erziehung, wo möglich der polnischen Sprache mächtig und von auswärts als Lehrling sofort placirt werden.

Danzig, den 15. November 1858.

[1788] **Gebrüder Schmidt.**

Eine Geldbörse ist verloren worden. Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung Poggenpfuhl 86, 1 Treppe.

Dresden und Leipzig.

Producten-Commissions-Geschäft
von
J. WALLERSTEIN,
geneigter Beachtung empfohlen.

Referenzen:
In Berlin { Hrn. Gebrüder Lachmann, Hr. Magnus Levy & Co.,
„ **Breslau** Hr. Banq. Heymann Oppenheim,
„ **Leipzig** Hr. Banq. H. C. Plaut,
„ **Dresden** Filiale der Thüringischen Bank. [1786]

Briefkasten.

□ in K. Wir bitten um Tel. Dep.
H. in W. Wie steht es mit dem Recept zur Harzseife für **J. J. B.?**

Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 15. November:

Theater. Die Dame von Paris und der Schusterjunge von Lyon, oder: Zwillinge. Lustspiel. Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig. Posse.

J. Neumann. Gesangs-Vorträge und großes Concert.

Dienstag, den 16. November:

Theater. Benefiz für Herrn Reuter. Ein Sommernachtstraum. Lustspiel von Shakespeare; Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Angekommene Fremde.

Den 15. November:

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Kolzenberg a. Wüllkuhnen, Pohl u. Fam. a. Senslau, Nasilowska u. Fam. a. Protzkow, Klein und Fam. Postehnen, Mankiewicz a. Janitschau, Plehn a. Moroczin, Plehn a. Kopitkowo, Kurtius a. Altjahn, Albrecht a. Soucemin, Boldt a. Kotzin, Ingen. Nehse a. Neustadt, Kaufl. Böttcher u. Gundermann a. Berlin, Merke a. Carlsruhe.

Hôtel de Berlin: Gutsbes. Odt a. Löbau, Kaufl. Hirsch u. Pleßner a. Berlin, Weser a. Graudenz, Insp. Hoffmann a. Bütow, Landr. v. Platen a. Gr. Kammlau, Buchh. Reichardt a. Königsberg.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Klein a. Stettin, Herzog a. Pr. Stargardt, Neumann u. Frank a. Leipzig, Müller a. Braunschweig, Gutsbes. Brüning a. Bütow, Oek. Plötner a. D. Eylau, Rittergutsbes. Heu a. Dargelow.

Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Winkopp a. Leipzig, Becker a. Brandenburg, Spintzer a. Stolpe, Optikus Krusse a. Königsberg.

Reichhold's Hôtel: Kaufl. Hengstenberg a. Schwerte, Abraham u. Maiersohn a. Culm, Möllmann a. Vollmarstein, Seeling a. Schneeberg, Militär-Effekten-Fabr. Eisner a. Berlin, Brauerei-Verwalter Skeleck a. Culm, Componist Berliner a. Posen, Gutsbes. Löbbe a. Trutenau.

Hôtel d'Oliva: Kaufm. Meubrech a. Berlin, Gutsp. Kropel aus Ober Bendnitz, Lehrer Bartels a. Königsberg.

Hôtel de St. Petersbourg: Oekon. Meltz a. Berlin, Kaufmann Schröder a. Erfurt, Studiosus Müller a. Stettin.

Am 30. November und 1. December 1858.

Ziehungen der Badischen und Kurfürstl. Hessischen Prämien-Staats-Anlehen.

Hauptgewinne des Badischen Anlehens sind: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944 mal fl. 1000, 1770mal fl. 250.

Diejenigen des Kurfürstl. Hessischen sind: Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8000 etc.

Im ungünstigsten Falle müssen die Badischen Loose mit **45 fl.** oder **25 Thlr. 21 Sgr.**, und die Kurfürstl. Hessischen mit wenigstens **55 Thlr.** Pr. Cour. gezogen werden.

Obligationsloose beider Anlehen erlassen wir zum Tagescours, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach obigen Ziehungen und zwar die Badischen weniger **2 Thlr.**, sowie die Kurhessischen weniger **3 Thlr.** wieder zurück.

Unsere Abnehmer, welche diesen Rückverkauf jetzt schon beabsichtigen, haben daher auch nur erwähnten Unterschied des An- und Verkaufpreises für die zu verlangenden Obligationsloose von **2 Thlr.** resp. **3 Thlr.** einzusenden. (NB. Gegen Uebersendung von **24 Thlr.** werden **13** Badische und von **30 Thlr. 11** Kurhessische Obligationsloose überlassen. Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung.

Aufträge sind direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in Frankfurt a. M.

[1735]

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig